

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 6, Telefon Nr. 21 (Interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 7

Celje, Donnerstag, den 23. Jänner 1930

55. Jahrgang

Sachgrundlage der Flottenkonferenz

Die Flottenkonferenz, welche am Dienstag, dem 21. Januar 1930, in London begann, ist ein geschichtliches Ereignis von nicht alltäglicher Bedeutung und hebt sich aus der Fülle der Tagungen und Kongresse besonders als weltgeschichtlicher Entwicklungseinschnitt heraus. England kann die Rüstungs-lage, die diesem Reich die Seelüberlegenheit schlechthin sichern soll, nicht mehr tragen und damit in aller Form als unbesiegbare Seebeherrscherin ab. Das ist ein Ergebnis des Weltkrieges, das gerade England sich nicht hat träumen lassen, als es durch seine diplomatische Haltung die Entscheidung für den Weltkriegsausbruch gab und sich dabei ausrechnete, daß der unbequeme Wirtschaftskonkurrent Deutschland mit seinen Seegeltungsansprüchen auf der Strecke bleiben würde.

In Washington hat England 1922 das erste Opfer dieser neuen Entwicklung, wie sie durch die Kraftverlagerung zugunsten der neuen Welt angebahnt worden ist, gebracht. Damals hat England auf das japanische Bündnis verzichtet und Rüstungseinschränkungen grundsätzlich anerkennen müssen. Der Anspruch, daß Englands Flotte so stark sein müsse, daß sie allein jeder anderen Mächtegruppierung gewachsen sein würde, ist damals aufgegeben worden. Es wurde damals ein Verhältnis der Tonnage vereinbart, das die Richtzahlen festsetzte: für England und Amerika 5, für Japan 3, für Frankreich und Italien 1,75. Kein Kriegsschiff sollte über 35.000 t groß sein, kein Geschützkaliber über 40 cm. Damals schont war man sich im klaren darüber, daß diese Vereinbarungen einmal einer Revision unterzogen werden müßten. Die Zwischenzeit wurde durch eine wachsende Spannung zwischen den beiden Rivalen England und Amerika ausgefüllt, die manchmal bis unmittelbar an eine gewalttätige Entladung heraufgeführt.

Macdonald hat den Mut gefunden, den Tatsachen Rechnung zu tragen und durch eine Canossa-

Fahrt nach Amerika ein Kompromiß vorzubereiten, bei welchem England der nachgebende Teil sein mußte. Zwischen England und Amerika ist die Verständigung bereits sehr weit gediehen. Macdonald, der sich 1914 mit seiner Person dem Eintritt Großbritanniens in den Weltkrieg entgegengeworfen hat, will selbst unter Opfern einer neuen Katastrophe ausweichen, der das britische Reich einfach nicht mehr gewachsen ist. Während also die angelsächsischen Mächte untereinander zu einer vorläufig ausreichenden Verständigung gekommen sind, bestehen zwischen den anderen Kongreßteilnehmern und zu den anderen Kongreßteilnehmern erhebliche Gegensätze. Die gegenwärtige Machtverteilung in der Seerüstung stellt sich etwa folgendermaßen dar:

	Schlachtschiffe	Kreuzer	Zerstörer	U-Boote
England	16	58	134	58
Ver. Staaten	16	14	309	122
Japan	6	41	106	64
Frankreich	9	17	58	52
Italien	4	13	63	43

Englands Forderung nach Abschaffung der U-Boot-Waffe stößt naturgemäß in Frankreich auf starken Widerstand. Ein Gegensatz besteht ebenfalls in der Frage der von Italien geforderten Flottenparität mit Frankreich. Italien hat immer noch nicht deutlich zu erkennen gegeben, auf welche Seite es sich schlagen will, hat aber bei Ablehnung seiner Paritätsforderungen mit Unterstützung des angelsächsischen Standpunktes, d. h. bei der Haltung Japans möglicherweise mit völliger Isolierung Frankreichs gedroht.

Politische Rundschau Inland

Huldigung der kroatischen Bauern in Beograd

Am Sonntag trafen gegen 500 kroatische Bauern und Bäuerinnen in Beograd ein, um S. M. dem König zu huldigen. Der Empfang dieser Deputation, deren Mitglieder aus der Umgebung

von Sijak stammen, übertraf an Großartigkeit alle bisherigen Empfänge in der Hauptstadt. Auf dem Banket im Hotel „Petrograd“ (zwei andere Bankette fanden gleichzeitig im „Imperial“ und in der „Grpsta Aruna“ statt) hielt der den Vorsitz führende Vizebürgermeister Dr. Stojadinović eine Begrüßungsrede, in der er vor allem auf die Einheit des Volkes hinwies. Als er geendet hatte, trat der Neffe der verstorbenen Stephan Radić, Ivan Radić — überhaupt muß hervorgehoben werden, daß die Bauerndeputation unter Führung von nahen Verwandten Radić, so seines Bruders und eines Neffen, in Beograd erschienen war — auf Dr. Stojadinović zu, umarmte und küßte ihn. Dann ergriß Radić stürmisch begrüßt, das Wort. Es sei genug des Sturmes und des Blutes gewesen. Verflucht sei das, was sich in den letzten 10 Jahren ereignet habe. Die Bauern aus Kroatien seien gekommen, um dem Schwarzen Georg Dank zu sagen und sich vor seinem hehren und weisen Entel zu neigen und auch ihm zu danken. Der König möge wissen, daß die kroatischen Bauern nicht lügen würden, denn sie könnten nicht lügen. Niemand könne die Serben mehr lieben als die Kroaten, denn sie seien eins. „Wir wollen nicht mehr Parlament und Politik spielen, sondern offen und gewissenhaft arbeiten, wie wir Bauern es verstehen. Es gibt niemanden mehr als Volk und König!“ Niemand dürfe an das Wort vom 8. Jänner rühren. Der kroatische Bauer werde seinen König auch weiter unterstützen und bei ihm bis zum letzten Blutstropfen ausharren. Radić schloß seine Rede mit Hochrufen auf den König und das königliche Haus. Um 5 Uhr nachmittags wurden die kroatischen Bauern in dem Saale des alten Schlosses von Ihren Majestäten, dem König und der Königin, in Audienz empfangen. Nach begeisterten Hochrufen sprachen den König der Neffe des verstorbenen Stephan Radić, Ivan Radić, an, ferner der Delegat aus Sunja Gemeindevorsteher Dr. Zolner, welche beide dem König für sein großes Werk dankten und ihn der Treue und Ergebenheit der kroatischen Bauern versicherten. Die Bäuerin Mara Šajkušić aus Risna hielt eine Rede an die Königin, der sie als Ehrengeschenk eine Volkstracht der Siskauer Bäuerinnen überreichte, ferner Nationaltrachten für die Prinzen Peter und Tomislav; für den jüngsten Prinzen Andreas übergab sie einen Dukaten, den einst der verstorbene König Peter, als er unter dem Namen Peter Wlkonjić im bosnisch-herzegowinischen Aufstand gegen die Türken kämpfte,

Jedermann sein eigener Fakir

Eine neue Behandlung seelischer Leiden

Von W. Altmann

Wer wollte es nicht können, seinen Zorn im Augenblick verzaubern zu lassen, wie man ein Streichholz ausbläst? Wer sehnt sich nicht nach der Fähigkeit, Müdigkeit und Abspannung im Nu zu verschlucken wie eine lästige Fliege? Wem scheint es nicht ein Idealzustand, heftigste Schmerzen ohne Morphinum, ohne Schlafpulver einfach abzustellen, gleichsam wie einen Radiolautsprecher? Und wer endlich sehnt sich nicht danach, einmal den grauen Alltag zu verlassen, hinüberzuwandern aus der Welt des Seins in die beruhigende Leere eines Jenseits, und doch jeden Augenblick aus diesem Nirwana erwachen zu können?

Man denkt, es sei unerfüllbar, dieses berühmte Wollkuckuckheim? Und es ist doch jedem möglich, dies alles zu erlernen. In wenigen Wochen. Nicht mehr ist erforderlich, als täglich ein paar Minuten Übung, als ein wenig Training zum Fakir. Es ist hier nicht etwa von einer jener Heilslehren die Rede, mit denen uns die Nachkriegszeit so reichlich

beschenkt hat. Vielmehr handelt es sich um eine durchaus exakte, wissenschaftliche Angelegenheit, eigentlich eine Methode, seelische Krankheiten zu behandeln; jene Leiden, die sich am Körper auswirken, aber in der Seele ihre Ursachen haben. Einst nannte man sie „Hysterie“, dann „Neurosen“, und als man erkannte, daß sie mit den Nerven nichts zu tun haben, „Psychosen“. Zur Behebung dieser Leiden wurden Hypnose, Suggestion und Psychoanalyse ins Treffen geführt, und ursprünglich sollte dem gleichen Zweck auch die Behandlung mit dem Training zum Fakir dienen. Aber ähnlich wie die Psychoanalyse aus der Klinik herauswuchs, erstreckt sich auch das Fakirtraining nunmehr nicht nur auf Kranke, sondern es soll überhaupt allen denen zugute kommen, die ihren Leib und ihre Seele in ihre Macht bekommen wollen.

Der Berliner Psychotherapeut Prof. J. H. Schulz hat das Verfahren begründet und ausgearbeitet. Er ging aus von Beobachtungen an Hypnotisierten, die von sonderbaren Wärme- und Schweregefühlen in den Gliedmaßen während der Hypnose berichteten. Das ist kein Zufall; diese Gefühle treten regelmäßig auf und sind offensichtlich innig verknüpft mit dem eigenartigen Zustand der Seele und der Hypnose. Das bekannte hypnotische Brimborium

mit dem Anstarren durch den Hypnotiseur, mit der immer wieder gebrauchten Formel: „Ihre Lider werden schwerer und schwerer, Sie schlafen jetzt ein...“, ist heute veraltet. Den Zweck der Hypnose erreicht man neuerdings wirksamer auf andere Weise. Die Geheimnisse der Tiefenseele entschlüsseln sich schon in der Traumdeutung, im freien Gedankenspielen, in der Beobachtung von Fehlhandlungen. Mit der Aufdeckung der Krankheitsursachen in der Seele schwinden auch deren körperliche Symptome, denen die Behandlung galt.

Einen anderen Weg, als ihn die Psychoanalyse wählte, stellt die Methode von Schulz dar. Er bringt die Tiefenseele zum Sprechen, indem er die Kranken anleitet, ohne Hypnose, ohne Suggestion jene körperlichen Gefühle der Schwere und Wärme in ihrem Körper hervorzurufen. Das geschieht allein durch planmäßige Übung. Sind einmal die körperlichen Erscheinungen der Hypnose vom Kranken selbst erzeugt, so folgt automatisch die Seele nach; wie in der Hypnose, nur noch besser, öffnen sich da die Verdrängungsschranken, Verborgenes aus dem Unterbewußtsein tritt zu Tage, gestaute Affekte entladen sich, und die Seele gewinnt ungeahnte Macht über den Körper. Eine Macht, die wieder in den Dienst der Krankheitsbekämpfung gestellt wird.

einem kroatischen Bauern geschenkt hatte. Auf die Begrüßungsreden erwiderte S. M. der König mit einer kurzen Rede, in welcher er betonte, daß seine Regierung in Zukunft noch mehr Aufmerksamkeit der Entwicklung der allgemeinen Volkswirtschaft, besonders aber des Bauernstandes, zuwenden werde. Hierauf sprachen der König und die Königin auf das freundlichste mit den einzelnen Bauern und Bäuerinnen. Besonders lang redete der König mit dem Bruder des verstorbenen Stephan Radić, Toma Radić, und mit dessen Verwandten, wobei er sein Beileid wegen des Schicksals Stephan und Paul Radić ausdrückte. Toma Radić sagte: „Schwer ist der Schmerz um die verstorbenen Brüder, welche als Opfer bei der Einrichtung der Verhältnisse in unserem Staat fielen, aber ich bin überzeugt, daß die Seelen des beiden Toten zufrieden sind, da sie sehen, wie sich die Brüder finden und wie der Staat nach den weisen Anordnungen unseres geliebten und erhabenen Königs eingerichtet wird“. Den kroatischen Gästen wurde nachher in den Sälen des Schlosses eine Jause aufgewartet.

Eine Hulldigungsdeputation der früheren radićianischen Politiker

In Zagreb und im ganzen Savebanat finden große Vorbereitungen für die größte und bezeichnendste Deputation von allen Deputationen statt, die bisher in Beograd zur Hulldigung erschienen waren. Diese Deputation wird über 1000 Mitglieder zählen, und zwar die früheren Parlamentsabgeordneten, die früheren Mitglieder des Hauptausschusses und der Ortsausschüsse der Kroatischen Bauernpartei und der Kroatischen Vereinigung, mithin lauter Personen, die lebhaft im Parteileben mitgewirkt hatten.

Ausland

Das Haager Abkommen unterschrieben

Am Montag, dem 20. Jänner 1930, um halb 5 Uhr nachmittags wurde im Haag, das aus diesem Anlaß den Flaggen Schmuck der einberufenen Staaten angelegt hatte, das Übereinkommen über die Reparationen, das aus 15 Verträgen besteht, in Anwesenheit von 300 Delegaten unterfertigt. Als erster unterschrieb der deutsche Reichsaussenminister Dr. Curtius, hierauf die anderen Delegaten. Der Akt der Unterfertigung dauerte ziemlich lange, weil 15 Delegaten einige Dokumente vierzehnmal unterschreiben mußten. Im letzten Augenblick gelang es auch, in der Frage der Ostreparationen eine Kompromißlösung mit Ungarn zu finden. Darnach werden zwei Fonds errichtet werden; in den Fond A zählt Ungarn bis zum Jahre 1943 jährlich 10 Millionen Goldkronen, woraus die ungarischen Optanten für ihre enteigneten Besitztümer entschädigt werden, so daß also kein Heller außer Landes gehen wird; aus dem Fond B, in den Ungarn vom Jahre 1943 bis 1966 jährlich 12 Millionen Goldkronen zahlen soll, werden die anderen Verbindlichkeiten Ungarns gedeckt werden, vorausgesetzt natürlich, daß bis dahin dem jetzigen Haager Abkommen nach ein Zahn weh tun wird...

Es handelt sich also darum, in seinem Körper willkürlich das Gefühl der Schwere und der Wärme hervorzurufen. Das erreicht man durch Entspannung. Zuerst lernt man, einen Arm zu entspannen. Nur wenige Minuten im Tag. Allmählich gewinnt man die Fähigkeit, den ganzen Körper zu entspannen. Man ist dann in der Lage, jeden Augenblick in seinem Körper das Gefühl jener Schwere zu erzeugen, das die Hypnose hervorruft, und zwar durch bloße Konzentration, nur dank des vorausgegangenen Trainings. Gerade so wie die Entspannung der Muskeln, lernt man auch, seine Blutgefäße zu entspannen. Das bedeutet eben das bereits vorhin erwähnte Wärmegefühl. Wie klinisch nachgewiesen ist, kommt es dabei wirklich zu erheblichen Senkungen des Blutdruckes. Endlich gelingt es dem Trainierten, Stirn und Kopf nach Belieben kühl werden zu lassen. Sonst dem Willen entzogene Muskelgruppen und Organfunktionen werden dem Bewußtsein und dem Willen zugänglich. Der Trainierte ist in der Lage, unglaubliche Körperverrückungen auszuführen, er beherrscht seinen Puls und den Blutkreislauf, verfügt weitgehend über seine inneren Organe und ihre Funktionen, er erlebt seinen Körper, von dem man sonst nur ein dumpfes, unbestimmtes Gefühl hat. Die Beherrschung des Körpers bedeutet zugleich

König Georg eröffnet die Flottenkonferenz

Am 21. Jänner um 11 Uhr vormittags wurde die Londoner Flottenabrüstungskonferenz vom englischen König Georg mit einer Begrüßungsrede eröffnet, in welcher er u. a. erklärte: Alle Völker, die hier vertreten sind, sind stolz auf ihre Flotten und auf ihre Traditionen. Weder die Traditionen noch unsere Kriegsschiffe sind schuld daran, daß im Bau von Kriegsschiffen ein solcher Wettstreit entstanden ist, der Unsicherheit und die Gefahr eines Krieges verursacht hat. Wir alle haben verschiedene Notwendigkeiten, die verschiedene Rücksichten erfordern, trotzdem sind wir alle bereit, einen kleinen Teil unserer besonderen Notwendigkeiten zum gemeinsamen Wohl nicht nur der Völker, sondern der ganzen Menschheit zu opfern.

Aus Stadt und Land

Die Ortsnamen und die kartographischen Institute. Vor kurzem veröffentlichte ein führendes Ljubljanaer Tagblatt eine längere Notiz, in welcher darüber Beschwerde geführt wurde, daß in einer neuen, vom jugoslawischen militärgeographischen Institute herausgegebenen Landkarte (Generalstabskarte) verschiedene Ortsnamen in Slowenien unrichtig eingetragen waren, so z. B. statt Fram „Frauenheim“ u. s. w. Wir kennen den Vorgang bei der Verfassung solcher Karten nicht, immerhin stellen wir uns vor, daß bei der Verwendung der zahlreichen neuen Ortsbezeichnungen kleine Irrtümer unterlaufen können, weil hiebei gewiß auch alte Vorlagen als Grundlagen herangezogen werden und daher besonders bezüglich kleinerer Orte solche Fehler vorkommen. Die Anführung des Beispiels dieser inländischen militärischen Karte drängt sich auf, wenn man dieser Tage in verschiedenen hiesigen Blättern einen sehr erbitterten Angriff auf eine Landkarte Jugoslawiens (Priručna karta krajevine Jugoslavije) liest, die von einem der besten kartographischen Institute Europas, von G. Freytag & Berndt in Wien, herausgegeben wurde. Diese Karte liegt auch uns vor und wir müssen sagen, daß sie ein wahres Meisterstück der Landkartenzeichnung ist. Die neuen Banate erscheinen auf dieser Karte in unübertrefflicher, vielfarbiger Plastik, wir bezweifeln, daß gegenwärtig eine bessere Landkarte Jugoslawiens mit der neuen Einteilung überhaupt existiert. Die Karte ist in der Staatsprache gehalten, selbstverständlich mit den offiziellen Ortsnamen. Erst durch die mehr als unfreundliche Besprechung in einigen slowenischen Zeitungen aufmerksam gemacht, fanden wir, daß unter den zahllosen richtigen Namen auch einige wie Gor. Pulsgau, Saurisch, Hohenegg, Sv. Vinhard und Loibl (das letztere ist übrigens ein Grenzpaß) verzeichnet stehen. Wir meinen nun, daß es doch zu weit geht, wenn die Tatsache dieser wenigen Irrtümer in einem sonst ganz hervorragenden Werk in einem hiesigen Blatt als „Skandal ersten Ranges“ und als „infame ausländische Provokation“ gebrandmarkt wird und die Behörden zum Verbot dieser Karte aufgefordert werden. Von einer Provokation in dieser Karte kann unseres Erachtens keine Rede sein, diese Fehler beweisen

Beherrschung der Seele. Es tritt ein fälschlicher Seelenzustand ein: die Verfestung, die Selbstschau in die ungekannten Schichten des eigenen Ichs. Und auf dem Umweg der Macht über den Körper folgt auch die Herrschaft über die Seele. Nur zu gut wissen wir aus dem Alltag, wie sich Affekte der Seele im Körper widerspiegeln. Wie etwa Wut den Puls beschleunigt, die Adern hervortreten läßt, wie sie alle Muskeln krampft und das Blut in das Gesicht treibt.

Die Herstellung des seelischen Gleichgewichts.

Dem Trainierten ist es ein Leichtes, solchen körperlichen Ausdruck der Affekte abzustellen, die Resonanz der Affekte in den Muskeln und den Blutgefäßen zu dämpfen. Und damit auch — den Affekt selbst abzustellen. Ohne Kaltwasser, ohne Baldrian, allein durch Konzentration, durch die Beherrschung des Pulses, durch Entspannung der Muskeln, durch Beruhigung des klopfenden Herzens. Der Wuteffekt kann sich im Körper des Trainierten nicht ausbreiten, es fehlt ihm der Abfluß, er erstickt in der Seele. Das ist nur ein herausgegriffenes Beispiel. Gerade so lassen sich andere Affekte mittels Dämpfung der körperlichen Resonanz auslösen; Schmerz und Müdigkeit, Arbeitsunlust und Angst-

vielmehr lediglich das eine, daß der Wiener Kartenverlag der noch bestehenden Schwierigkeiten in dieser Hinsicht ebensovienig enthoben ist wie das inländische militärgeographische Institut, das zu gleicher Zeit eine Karte hinausgab, die fast die gleichen Fehler aufweist. Im übrigen mag es dahingestellt bleiben, ob es klug war, einen deutschen Verlag, der bei seinem Wert offensichtlich den besten Willen bewies, in dieser Weise anzugehen, dies in einer Zeit, wo z. B. der Wiener deutschen Ausgabe der Werke des slowenischen Dichters Cankar in führenden deutschen Blättern, so u. a. in der Berliner „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, geradezu überschwängliche Lobeshymnen gesungen werden, wo slowenische Künstler, Filmschauspielerinnen u. s. w. gerade in deutschen Ländern unvoreingenommene Förderung finden. Unser Land kann es gewiß noch vertragen, daß sich seiner Bekanntmachung in der Welt berühmte Verlage annehmen, seien es nun Bücherverlage oder Kartenverlage; geschieht dies nun auch noch in unserer Staatsprache (daß mehr von diesen Karten im großen deutschen Propagandabereich dieses allen Kartenverlages vertrieben werden als bei uns, darf man ruhig annehmen!), so muß es umso unverständlicher erscheinen, daß dann hiezu ein solches Werk wegen einiger sehr belangloser Textfehler als Skandal ersten Ranges, als infame ausländische Provokation von der Presse zurückgestoßen wird. Zu bemerken ist noch, daß diese Landkarte in erstaunlich kurzer Zeit nach der Neueinteilung des Staates erschien, als die neuen Landkarten bei uns noch nicht erschienen waren.

Gelbe

Franz Urd †. Am Montag, dem 20. Jänner, um 11 Uhr nachts ist in Graz, wohin er sich zwecks einer Operation nach einem längeren Zeit zurückliegenden Unfall begeben hatte, der hiesige Kaufmann Herr Franz Urd im 50. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene war einer jener seltenen Menschen, deren Wesen unbedingte Zuneigung und Wertschätzung auf sich zog. Sein offener, grundehrlicher Charakter, die Herzigkeit, die ihm aus den Augen leuchtete, machten ihm alle zu treuen Freunden. Mit ihm — ein tüchtiger, allgemeiner hochgeschätzter Kaufmann, ein herzenguter Mensch, der liebevollste Gatte und Vater, ein Bewunderer der schönen Natur, ein tadelloser Bürger, ein getreuer Freund mit goldenen Herzen von uns gegangen. Sein allzufrüher Heimgang erschüttert uns alle, die wir ihn aufrichtig liebten, auf das Schmerzlichste. Der schwerbetroffenen Familie unserer herzlichsten Beileid!

Statt eines Kranzes für den verstorbenen Kaufmann Herrn Franz Urd hat Herr Josef Kirbisch 150 Din für die Rettungsabteilung der Fw. Feuerwehr gespendet.

Statt eines Kranzes für den verstorbenen Kaufmann Herrn Franz Urd hat Herr August Bakisch 100 Din für die hiesige Fw. Feuerwehr gespendet.

Der neue Vorstand der städtischen Polizei, der bisherige Polizeirat in Ljubljana Herr Alois Gerzinič, hat am Montag vormittags seine Geschäfte übernommen. Er amtiert im Zimmer

zustände, abnorme Triebregungen und Affekttrausch bis hinüber zu den krankhaften Vorgängen in der Seele des Seelentranken.

Die Flucht ins Nirwana.

Was fruchtet das alles aber, wenn innere Zerrissenheit, Lebensunlust, Arbeitsunfähigkeit und dergleichen gar nicht ihre Ursache in der Tiefenseele haben, sondern die Wurzel recht banal draußen in der Welt zu suchen ist, und die Konflikte in der Außenwelt sich nicht lösen lassen, wenn es sich also um Menschen handelt, die Rettung von ihrem Seelenleid nur im Tod finden können. Auch ihnen hilft das Fakirtraining. Es öffnet ihnen die Türe zum Nichts, ohne sie hinter ihnen zuzuschlagen. Es erlaubt ihnen sozusagen einen bedingten Selbstmord, gleichsam einen Selbstmord auf Zeit. Der Zustand der Verfestung, der eben durch das Training zum Fakir erreicht werden kann, führt ins Nirwana, in die weltverlorene Glückseligkeit des befreienden, erlösenden Nichts, in die Welt, in der alle trügerischen Schleier der Sinne zerreißen. Denn das eben ist das Nirwana. Der wesentliche Unterschied gegenüber dem Revolver: es ist ein Ausflug ins Jenseits mit Rückfahrchein, mit katerfreier Rückkehr in den Alltag...

Nr. 7 im II. Stock der Bezirkshauptmannschaft, wo bisher der Bezirkshauptmannstellvertreter Herr Regierungsrat Klopčič seine Kanzlei hatte.

Brand. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, 5 Minuten nach Mitternacht, wurde die freiwillige Feuerwehr Celse von einem Brande in Petrovce verständigt. Sofort rückte der diensthabende Abzug unter Kommando des Hauptmannes Kofčič zur Brandstelle ab und fand das Gebäude des Wagnermeisters Sedmínek in Flammen. Das Feuer hatte reichlich Nahrung, denn um das Gebäude herum waren Holz und Hopfenstangen angelehnt, im Gebäude selbst befand sich Brennmaterial und Wagnerholz in Hülle und Fülle. Nur zielbewusstes und tatkräftiges Eingreifen konnte die Gefahr auf den Entstehungsort beschränken, so daß die umliegenden Baulichkeiten vom Feuer verschont blieben. Die Motorspritzen von Celse und Zalec haben ausgezeichnet gearbeitet. Mit der Zeit sind auch andere nachbarliche Wehren eingetroffen, und zwar der Reihe nach wie folgt: Arjadas, als zweite Celse, dann Zalec, Drešnjevas, Lede und Lojnica. Der Sachschaden wäre kleiner, wenn die Alarmierung früher erfolgt wäre. Leider wird immer erst daran gedacht, wenn es schon zu spät ist. Derjenigen Person, welche zuerst daran dachte, die Feuerwehr durch das Bahntelephon herbeizurufen, gebührt außerordentlicher Dank, nur soll dies rechtzeitig und nicht erst, wenn das Feuer in einem so fortgeschrittenen Stadium ist, geschehen.

Polizeinachrichten. In die Veranda des Gasthauses Anton Florič in Gaberje kroch in der Nacht auf den 16. Jänner durch das kleine geschlossene Fenster ein unbekannter Dieb, der jedoch bloß 6 Paar Würste davontrug, während er eine größere Menge von Schweinefleisch, das auch auf dem Tisch lag, nicht anrührte. — Die 18-jährige S. B. aus Celse wurde am vorigen Donnerstag wegen eines kleinen Vergehens verhaftet; da sie aber erklärte, sie habe Glascherben geschluckt und werde ohnedies bald sterben, schaffte man sie unter sicherem Geleit in das Krankenhaus. Hier stellte man fest, daß ihre Angabe auf Unwahrheit beruhe, aber das Mädchen erfaßte die günstige Gelegenheit und entfloß aus dem Spital; nun wird sie wieder von der Polizei gesucht. — In die Wohnung des hiesigen af. Malers Herrn Mirko Modic in der Razlagova ulica trat am Freitag um 9 Uhr vormittags nach kurzem Anklopfen ein Mann ein, welcher fragte, ob niemand zuhause sei. Herr Modic befand sich noch im Bett und fragte den Ankömmling, was er denn wünsche. Dieser verschwand aber sofort. Da Herr Modic sehr kurzfristig ist, konnte er den Fremden nicht erkennen, als er sich aber anziehen wollte, stellte er fest, daß ihm der freche Mensch seine Hufe im Wert von 100 Din vom Stuhl beim Tisch davongetragen hatte. — Ein besonderes Pech verfolgt den hiesigen Kaufmann Herrn Franz Rosman in der Kralja Petra cesta Nr. 31. Schon im Herbst, und zwar in der Nacht zwischen dem 20. und 21. Oktober, drangen Einbrecher in die Auslage seines Manufakturwarengeschäftes ein und verschleppten Waren im Wert von 2371 Din, ohne daß dieser Einbruch bisher noch aufgeklärt worden wäre. Am vergangenen Sonntag fehlten Herr Rosman und seine Gattin gegen 3 Uhr früh von einer Unterhaltung in der Stadt in ihre Wohnung in Gaberje heim. Als sie beim Geschäft vorbeilamen, wollte der Kaufmann sein dort stehendes Fahrrad mitnehmen, das er am Morgen für eine geschäftliche Fahrt zu benützen beabsichtigte. Zu seinem Erstaunen entdeckte er, daß in der Nacht in sein Geschäft eingebrochen worden war. Rosman stellte sofort eine Inventur der Waren auf und fand, daß ihm Waren im Wert von 19.299 Din 85 Para fehlten.

Der städtische Autobus auf der Straße Celse - Rožje - Podšteda nimmt seinen regelmäßigen Verkehr heute, den 23. I. M., wieder auf, und zwar fährt er um 17 Uhr von Bahnhof weg nach Podšteda, von wo er um 1/2 6 Uhr früh wieder nach Celse zurückfährt. Der regelmäßige Verkehr könnte in Zukunft bloß bei Eintritt von Schnee oder anderen Hindernissen unterbrochen werden.

Stadtino. Am Freitag, 24., Samstag, 25., und Sonntag, 26. Jänner: „Titanic“, das ungeheure Drama des Unterganges eines Ozeanriesen. Der Film wurde unter persönlicher Aufsicht des Kapl. Karl Grnals, der das untergegangene Schiff „Titanic“ befehligte, ausgearbeitet. — Montag, Dienstag und Mittwoch: „Detektiv Harry“, lustige Abenteuer eines berühmten Detektivs. In den Hauptrollen Harry Viedke und Hilba Rošč.

Maribor

Goldene Hochzeit. Der allseits bekannte und sehr beliebte Gastwirt und Grundbesitzer Johann Reibenschuh und seine Gattin Antonie feierten dieser Tage das Fest der goldenen Hochzeit.

Ein Nimmermüder gestorben. Gelegentlich seines 90. Geburtstages bewunderten wir noch mit herzlicher Freude die nimmermüde Arbeitskraft oder Arbeitsgewohnheit dieses Greises, der alltätig seinen Schreibtischplatz in der Kanzlei der altbewährten Braufirma Tscheligi einnahm und in voller geistiger und körperlicher Frische der Vergänglichkeit Trotz bot. Nun ist der seltene Arbeitsveteran Herr Julius Mager im 91. Jahre seines Lebens dem Überwinder Tod doch erlegen, der ihn lächelnd in seine ruhevollen Arme nahm. Das Begräbnis fand am Sonntag nachmittags unter zahlreicher Beteiligung der Trauergäste statt.

Brotpreiserhöhung. Die Genossenschaft der Bäckermeister hat beschlossen, den Brotpreis um 50 Para per Kilogramm zu erhöhen. Demnach soll von nun an ein Kilogramm Weißbrot 5 Din und ein Kilogramm Schwarzbrot 4.50 Din kosten. Das Kleingebäck zu 50 Para wiegt 5—6 dkg. Diese Maßnahme begründen die Bäcker mit der Erhöhung der Mehlpresse und der Löhne. Da Beschwerden über Unreinlichkeit in manchen Brotverkaufsstellen laut wurden, beschloß die Bäckergenossenschaft, an die zuständigen Behörden mit dem Vorschlag heranzutreten, daß der Brotverschleiß ausschließlich den Bäckern vorbehalten bleibe. Das letzte Wort in dieser Beziehung soll die demnächst stattfindende Generalversammlung sprechen.

Flugzeugankauf. Die hiesige Filiale der Musikinstrumentenfabrik Meinel & Herold hat von den Rab-Rakensteinwerken ein Sportflugzeug erworben, das in der Hauptsache Propagandazwecken dienen soll. Mit ihm haben wir nun drei Flugzeuge in unserer Stadt, und zwar Moravec, Zlatorog und Meinel & Herold.

Meldung der Militärdienstpflichtigen. Alle in Maribor wohnhaften jungen Männer des Jahrganges 1912 haben sich ohne Rücksicht auf ihre Zuständigkeit zwecks Eintragung in die Militär-evidenzlisten beim städtischen Militäramt zu melden. Die Amtsstunden sind täglich außer Samstag von 14 bis 16 Uhr. Die Meldedfrist läuft nur bis zum Ende dieses Monats. Diejenigen Militärdienstpflichtigen, die nach Maribor zuständig sind, jedoch anderswo wohnen, können von ihren Angehörigen gemeldet werden.

Das Stromleitungsnetz wurde im Laufe des vergangenen Jahres in unserer Stadt um weitere 134 Kilometer erweitert und ist somit auf die ansehnliche Zahl von 5360 Kilometer angewachsen. Weiters wurden drei neue Transformatorenstationen errichtet, u. zw. eine in Lettersberg, eine in Studenci und eine in Melje.

Ptuj

Bauernball des Männergesangsvereines. Diese nun schon traditionell gewordene Faschingsveranstaltung des hiesigen Gesangsvereines findet heuer am Samstag, dem 1. Februar, in sämtlichen Räumen des Vereinshauses statt. Der Vergnügungsausschuß, mit dem verdienten Obmann Herrn Steinmeßmeister Josef Murschek an der Spitze, hat mit den Vorarbeiten bereits begonnen und wird in den nächsten Tagen die Einladungen ausenden. Wir weisen nicht daran, daß diese Unterhaltung, die stets zu den bestbesuchten und vergnügtesten Abenden unserer Stadt zählt, auch heuer wieder alle Besucher voll auf ihre Rechnung kommen lassen wird und möchten unsere Leser daher schon jetzt besonders darauf aufmerksam machen.

Trauung. Am 18. d. M. wurden in Čakovec Herr Josef Murschek, Haus- und Realitätenbesitzer, mit Frau Lisl Wolf, Kaufmannstochter, beide aus Ptuj, getraut. Als Beistände fungierten für den Bräutigam Herr Ignaz Reich, Gastwirt, und für die Braut Herr Josef Bratsko, Kaufmann, beide aus Ptuj. Herzliche Glückwünsche!

Der „berühmte“ Einbrecher Anton Sommer wurde am 17. Jänner aus Ormož dem hierortigen Bezirksgericht überstellt, worauf er nach den hier notwendigen Einvernahmen dem Kreisgericht in Maribor eingeliefert werden wird. Aus den Verhören geht hervor, daß S. seine Einbrüche und Abenteuer seit der Entlassung aus dem Gefängnis im Monate September 1929 auf zahlreichen Kreuz-

und Querreisen sowohl in Jugoslawien wie auch in Deutschösterreich verübt hat. Er spielt sich auf den originellen Raub hinaus, denn seine Geständnisse werden in humoristischer Weise abgegeben. Auch beschreibt er die Diebstähle dabei in allen Einzelheiten. Ein Blatt ist sogar schon darauf gekommen, daß Sommer erst infolge einer „unglücklichen Liebe“ zum Einbrecher geworden ist. Jedenfalls scheint er es als eine große Ehre aufzufassen, daß seine „Taten“ das Tagesgespräch der Bevölkerung bilden. Bezüglich des Einbruches in der „Mladika“ in Ptuj bemerkte er, daß die dort in Seidenpapier und Seidenbändern verpackten Päckchen nur Schuhcreme, minderwertige Seifen u. dgl. enthielten, die nach seiner Ansicht als schätzbare Christgeschenke für die Zöglinge zu betrachten seien. Sommer war auch im Besitze einer größeren Anzahl von Silberbesteckten, ferner alter Silbermünzen aus der Napoleonzeit im Werte von ca. 20.000 Din. Wie er angibt, hat er diese Gegenstände mit einem Komplizen namens Witršal irgendwo in Eiswald in Deutschösterreich gestohlen. Zum Teil stammen sie auch aus einem Einbruche bei einem Arzte in Hausmannstätten. Der Mittäter in Deutschösterreich soll sich bereits im Landesgerichte in Haft befinden.

Bielerprechende Fräuleinchen. In der Familie Rajžba in Stopno bei Ptuj herrscht schon seit lange kein Hausfrieden mehr. Schon vor zweieinhalb Jahren soll Maria Rajžba ihren 40-jährigen Mann gelegentlich eines Streites mit einer Gartenhaue bearbeitet haben, so daß er damals infolge einer Verletzung am rechten Auge erblindete. Seit her waren Streitigkeiten an der Tagesordnung, bald wegen der Wirtschaft, bald wegen der beiden Söhne, des 16-jährigen Franz und des 11-jährigen Simon, welche die Mutter auf ihre Seite gezogen hat. Am Sonntag, dem 12. d. M., beauftragte der Vater seine beiden Söhne, sie sollten Kartoffel schälen und das Mittagessen bereiten, während er beim Nachbar Zumer Getränk holte. Nach zwei Stunden zurückkehrend, fand er kein Mittagessen, weshalb er die Buben zurecht wies. Darob erbost, zog Franz sein Taschenmesser und begann damit den Vater blindlings von vorne zu stechen, während sich der 11-jährige Simon von rückwärts auf ihn warf und ihn ebenfalls mit einem Messer bearbeitete. Ternej Rajžba erhielt etwa acht Messerstiche in die Brust und in den Rücken und blieb bewußtlos am Torte liegen. Gegenwärtig ringt der Bedauernswerte im hiesigen Spital mit dem Tode. Gegen die Täter wurde das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet.

Hrastnik

Maskenfest der Fw. Fabritsfeuerwehr. Die Freiwillige Feuerwehr der Glasfabrik in Hrastnik beabsichtigt am 1. Februar l. J. ein Maskenfest in ganz großem Stile abzuhalten. Die Vorbereitungen hiezu sind in vollem Gange. Die Freunde des Vereines, die das Weinlesefest im Herbst sowie den Silvesterabend mitgemacht haben, werden in der Erinnerung des bei diesen Festen Dargebrachten gewiß wieder erscheinen. Diesmal soll alles, was damals an Dekoration und Stimmung geboten wurde, weit in den Schatten gestellt werden. Die Musik besorgt das Salonorchester unter der Leitung des Herrn Bruno Diermayr, sowie eine Original-Jazzband-Kapelle aus Zagreb. Der Verein hofft, daß alle seine Bekannten und Freunde es nicht versäumen werden, an diesem Tage in Hrastnik eine wirklich stimmungsvolle Nacht zu verbringen.

Ljubljana

Die Versteigerung von Wildfellen findet am 27. und 28. I. M. in den Räumen der Mustermesse in Ljubljana statt. Es ist schon ziemlich viel dieses kostbaren Materials gesammelt worden, bis zum 25. I. M. wird aber noch immer neues in Empfang genommen. Diejenigen, die ihre Felle noch nicht abgeschickt haben, werden aufgefordert, dies unverzüglich zu tun, und zwar an die Adresse: „Divja koza“, Ljubljana, Belesjeje. Die genannte Einrichtung erobert sich immer fortschreitend nicht bloß Slowenien, sondern auch die östlichen Provinzen unseres Staates, von woher viel Waren, aber auch Käufer kommen. Außer den heimischen sind auch Käufer aus Oesterreich, Deutschland, Italien, Tschechoslowakei, Polen und England angemeldet.

I. Jugoslawische kulinarische Ausstellung in Ljubljana. Unter dem Protektorat der Gemahlin des Banus des Draubanats Frau Lubmilla Sernec findet am 3. und 4. Februar l. J. in den drei großen Sälen des „Grand Hotel

Union" in Ljubljana eine kulinarische Ausstellung nach dem Muster der Weltstädte statt. Es ist dies die erste Ausstellung ihrer Art in unserem Königreich und in Bezug auf den Fremdenverkehr von weittragender Bedeutung, insofern, als sie auf die moderne Ausgestaltung des heimischen Hotelwesens erfolgreich einwirken wird. An dieser Veranstaltung werden sich alle Küchenchefs und Zuckerbäcker, alle bedeutenden Delikatessenhändler und Selbwarenerzeuger, sowie sämtliche in das gastronomische Fach einschlagenden Gewerbetreibenden beteiligen. Die Anregung zu dieser Ausstellung gab Herr Johann Babinet, Küchenchef des „Grand Hotel Union“, der im weiten Auslande als gediegener Fachmann einen großen Ruf genießt und zum Präsidenten des Ausstellungskomitees gewählt wurde. Dem Ausschuss gehören noch folgende Herren an: Rudolf Wand, Küchenchef des Hotels „Slon“, Vizepräsident; Richard Vospornik, Kassier; Matko Briefsch, Hotel „Bellevue“, Sekretär; Josef Grablovic und Viktor Seibenglanz, „Grand Hotel Union“; und Matko Marjetic, Hotel „Slon“. In dieser Ausstellung werden u. a. altmodisch und modern gedeckte Tische, Menüsammlungen und Speisefarten aus der ganzen Welt zu sehen sein. Außerdem findet eine „Kochkunst-Schau“ statt, in der die kulinarischen Künstler mit ihren lederen Produkten in den Wettstreit treten werden. Die Ausstellung erweckt bereits in allen Bevölkerungsteilen größtes Interesse, umso mehr als die Arrangements, Mitglieder des Genfer Weltverbandes, in Ljubljana mit dieser begrüßenswerten Veranstaltung auf den Plan treten. Das Ausstellungskomitee gibt aber auch den heimischen Privathäusern Gelegenheit, von ihrer Kochkunst Zeugnis zu geben und sich an der interessanten Ausstellung lebhaft zu beteiligen, weshalb Anmeldungen an Herrn Johann Babinet, Küchenchef des „Grand Hotel Union“ in Ljubljana zu richten sind.

Kochkunst

Teilweise Gutmachung. Unter diesem Titel berichtet die „Gottscheer Zeitung“: Die Gottscheer Bezirksschulbehörde hat unterm 2. d. M. an die Volksschulleitungen folgendes hinausgegeben: „Mit Erlaß Nr. 2416/IV vom 7. Dezember 1929 ändert die kgl. Banatverwaltung des Draubanates den hiesigen Zusatz Zl. 601 vom 23. August 1929 zur Verordnung des Unterrichtsministeriums vom 3. August 1929 Zl. 59.746 dahin ab, daß die Nationalität nicht nach dem Schreibnamen, sondern in erster Linie nach der Abstammung bestimmt wird, das heißt, es ist bei den einzelnen Schülern ihre deutsche Abstammung in den letzten zwei Generationen festzustellen. In diesem Sinne muß die Einschreibung der Kinder der deutschen Gottscheer revidiert werden. Die Schulleiter wollen mir bis 15. Jänner allfällig entstandene Veränderungen mitteilen und die Ausweise über die Zahl der Kinder in den einzelnen Klassen im Sinne dieses Erlasses vorlegen. Vorer m. p.“ Vorstehende Mitteilung schafft eine gewisse Beruhigung im Volke. Die Durchführungsverordnung zum neuen Schulgesetze wird, so hoffen wir, den Deutschen noch weiter entgegen kommen. Von einer Untersuchung der letzten zwei Generationen wird darin wohl kaum die Rede sein.

Wirtschaft u. Verkehr

Saazer Hopfenbericht vom 17. Jänner 1930. (Offizieller Marktbericht der Deutschen Sektion des Hopfenbauverbandes in Saaz.) Die Nachfrage nach Saazer Hopfen hielt ständig an und fanden zu Beginn der Berichtswoche täglich größere Umsätze statt. Da die Käufer höhere Forderungen nicht

bewilligen wollten und auf den anderen Seite wenig Ausgebot bestand, kam es in den letzten Tagen nur zu kleineren Umsätzen. Die Käufe geschahen wieder teils für inländische Rechnung, hauptsächlich aber für Auslandszwecke. Die Preise sind unverändert und notieren heute 1929er Saazer Hopfen von R 650— bis R 750— per 50 kg, ausschließlich 2% Umsatzsteuer, je nach Beschaffenheit der Ware. Die Stimmung ist ruhig, aber fest. In der öffentlichen Hopfensteigerhalle in Saaz wurden bis 17. d. M. insgesamt 63.523 Ballen, d. i. 152.612 Zentner per 50 kg Brutto 1929er Saazer Hopfen halliert und beglaubigt.

Die Frist für die Liquidierung der 20%igen Bons noch 60 Tage. Laut Wortlaut des § 2 des Gesetzes über die Liquidierung der 20%igen Bons, das in Nr. 10 der „Sluzbene Novine“ vom 15. I. M. veröffentlicht wurde, betrug der Termin für die Liquidierung der 20%igen Bons bloß 45 Tage, d. h. er erstreckte sich bis Ende Februar. In den „Sluzbene Novine“ Nr. 12 vom 17. I. M. erschien das erwähnte Gesetz jedoch abgemildert, und zwar mit dem geänderten Wortlaut des § 2, wonach die Regelung der Steuerschulden mit den Bons während 60 Tagen, gerechnet vom Tag des Inkrafttretens des Gesetzes an, also bis 17. März, erfolgen kann. Bezüglich der Art der Feststellung der Steuerschulden, die mit diesen Bons gezahlt werden können, werden auf Grund einer Erläuterung des Finanzministeriums die Steuerverwaltungen folgendermaßen vorgehen: Wenn z. B. jemand am Ende des Jahres 1928 1000 Din an direkten Steuern und staatlichen Zuschlägen schuldig war und ihm im Jahre 1929 noch 500 Din Steuer vorgeschrieben wurde, so wird eine allfällige Zahlung von 600 Din im Jahre 1929 in erster Linie als Deckung der Steuern des Jahres 1929 angesehen, d. h. er kann 900 Din in 20%igen Bons zahlen. Diese Erläuterung erleichtert natürlich die Anbringung dieser Bons im Draubanat ganz beträchtlich, weil Zahlungen im Jahre 1929 als Steuerleistungen für das abgeschlossene Jahr angesehen werden, nicht jedoch als Zahlung für die Reste des Jahres 1928, so daß, wenn nach Abzug der für das Jahr 1929 vorgeschriebenen Steuersummen noch ein Steuerrückstand übrigbleibt, dieser auf jeden Fall mit den genannten Bons gelöst werden kann.

Eisenbahnbegünstigungen für die X. Internationale Jubiläumsmustermesse in Ljubljana, welche vom 29. Mai bis 9. Juni 1930 stattfinden wird, haben bisher nachfolgende Staaten bewilligt, und zwar 25%: Österreich, Tschechoslowakei, Deutschland, Polen, Rumänien, Saargebiet und Schweiz; Griechenland 50%; Ungarn räumte eine Begünstigung bezüglich der Klasse ein, d. h. man zahlt eine dritte Klasse des Personenzuges, kann aber mit dem Schnellzug fahren.

Die Kohlenförderung in Jugoslawien. In Jugoslawien wurden im Jahre 1929 5.332.458 Tonnen Kohle gefördert (gegen 3.729.329 Tonnen im Jahre 1922), davon waren 72% Braunkohle und 28% Vignit. Beschäftigt waren dabei insgesamt 33.837 Arbeiter, davon 23.596 im Braunkohlenbergbau. Zum Export gelangten 1922: 148.810 Tonnen; 1927: 192.182 und im Jahre 1928: 139.057 Tonnen. Verbrauch wurden im Inlande für die Eisenbahnen 2.182.568 Tonnen gegen 1.354.650 Tonnen im Jahre 1922 und für die Schifffahrt 176.922 gegen 157.068 Tonnen im Jahre 1922.

Der größte Winterhafen Jugoslawiens fertiggestellt. Der neue große Winterhafen beim Dorfe Ivanov, 35 Kilometer flussabwärts von Beograd, ist fertiggestellt. Der Winterhafen ist nahezu drei Kilometer lang und kann auch beim geringsten Wasserstand rund 300 Schiffe aufnehmen. Geschützt wird der Hafen durch einen 260 Meter langen Damm und zwei Eiswehren. Deren Höhe übertrifft um einen halben Meter die bisher bekannte Maximalhöhe des Eisfloßes.

Bei Leber-, Gallen- und Nierenleiden ist das natürliche „Palma“-Bitterwasser von hervorragender Wirkung. Befragen Sie Ihren Arzt. „Palma“ ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialegeschäften erhältlich oder in der Hauptniederlage Drago Zaidaric, Celje, Javno skladišče.

Wohnung

mit drei oder zwei Zimmern, Kabinett, Speisekammer, elektrisches Licht, möglichst mit Badezimmer, in der Stadt gesucht. Anträge mit Zinsangabe an die Verwaltung des Blattes. 35088

Vom namenlosen Schmerze ergriffen, geben die Unterzeichneten im eigenen und im Namen aller Verwandten Nachricht von dem Hinscheiden ihres unvergesslichen, herzensguten Gatten und besten Vaters, des Herrn

Franz Urch

Kaufmann

welcher Montag, den 20. Jänner um 11 Uhr nachts in Graz nach längerer, schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 50. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Der geliebte Heimgegangene wird Mittwoch, den 22. Jänner um 1/11 Uhr vormittags in der Aufbahrungshalle des St. Leonhardfriedhofes eingeseget, hierauf nach Celje überführt, woselbst am Donnerstag, den 23. Jänner um 4 Uhr nachmittags nach nochmaliger Einsegnung die Beisetzung auf dem städtischen Friedhofe erfolgt.

Die heilige Seelenmesse wird am Freitag, dem 24. Jänner um 7 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche St. Daniel in Celje gelesen werden.

Celje, den 20. Jänner 1930.

Franzl und Ria
Kinder

Mila Urch, geb. Hoppe
Gattin

Finanzier

mit verfügbaren 500 000 bis 750 000 Din bei Sicherheit, günstiger Verzinsung und angemessenem Verdienste gesucht.

Anträge an Viktor Dajic, Varazdin, Petrovicev trg 6.

Radium-Kompressen

St. Joachimstal gegen Migräne, Rheumatismus etc. (staatlich geprüft)

A. KORDON, Celje, Zavodna Nr. 39
Vertreter des Radiochema St. Joachimstal.

Luzerner Klee und Süßheu

abzugeben in Dobrna. Anzufragen bei Hermann Goll, Velenje.

Lehrmädchen

für feine Damenschneiderei. Vorbildung in Handarbeit und Wollnähen notwendig. — Daselest wird eine jüngere sehr reinliche

Frau für Bedienung

für Vormittags aufgenommen. Zu melden Celje, Dolgopolje 1, part.

Wohnung

mit 4 Zimmer, Küche, Badezimmer und alles Dazugehörige, sowie schönes Lokal, ebenerdig, mit 1. Februar zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 36118

Fraulein, welches deutsch und serbo-kroatisch spricht, wird dringend als

Erzieherin

zu Knaben von 10 und 7 Jahren gesucht. Klavierunterricht Bedingung. Lichtbild, Zeugnisse, Gehaltsansprüche senden an Schmolka, Novisad.